



Aufbau des weiterbildenden internetgestützten Studiengangs **Evidenzbasierte Logopädie**

Autoren-Handreichung

zur Erstellung von Studienmaterialien
durch die wissenschaftlichen Expert*innen des Studiengangs
im Rahmen des Projektes
Pflege- und Gesundheitswissenschaften (PuG)

Hochschule für Gesundheit
Bochum



Impressum

Diese Handreichung basiert auf der Grundlage der "Handreichung für Autorinnen und Autoren" der berufsbegleitenden Studiengänge des Centers für lebenslanges Lernen (C3L) an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.

Redaktion: Sarah Görlich, Annabelle Jandrich, Juliane Mühlhaus

Copyright: Vervielfachung oder Nachdruck auch auszugsweise zum Zwecke einer Veröffentlichung durch Dritte nur mit Zustimmung der Herausgeber

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16OH21036 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen.

Bochum/Oldenburg, August 2016

Inhalt

| | | |
|------|---|----|
| 1. | Konzeptionelle Hinweise | 5 |
| 1.1. | Kennzeichen des zu entwickelnden Masterstudiengangs »Evidenzbasierte Logopädie« | 5 |
| 1.2. | Adressaten des zu entwickelnden, weiterbildenden Masterstudiengangs »Evidenzbasierte Logopädie« | 5 |
| 1.3. | Module des zu entwickelnden Studiengangs..... | 6 |
| 1.4. | Didaktische Hinweise für die Autor*innen | 8 |
| 1.5. | geplante Zeit- und Studienstruktur eines Moduls | 10 |
| 1.6. | Rolle der wissenschaftlichen Expert*innen im Studiengang | 11 |
| 2. | Gestaltungshinweise für die Erstellung der Studienmaterialien | 12 |
| 2.1. | Formale Hinweise | 12 |
| 2.2. | Hinweise zu Literaturangaben (DGPs)..... | 13 |
| 2.3. | Urheberrechte | 16 |
| 2.4. | Gliederung der Studienmaterialien..... | 16 |
| 2.5. | Gestaltung einer Lerneinheit/eines Kapitels..... | 18 |
| 2.7 | Online-Aufgaben | 20 |
| 2.6. | Sprachlich-stilistische Gestaltung..... | 20 |
| | Anhang..... | 22 |
| | Checkliste | 25 |
| | Ansprechpartner*innen | 27 |

Vorbemerkungen

Mit der Autorenhandreichung möchten wir den wissenschaftlichen Expert*innen Hilfestellungen bei der Erstellung von Studienmaterialien geben. Mit diesen Informationen sollen sie in die Lage versetzt werden, die Studientexte in einer Weise zu verfassen, sprachlich zu formulieren, zu gliedern, zu veranschaulichen und mit Beispielen zu versehen, dass den Teilnehmenden ein optimaler Lernzuwachs ermöglicht wird.

Die Studiengänge basieren auf einem Blended-Learning-Ansatz. Dieser kombiniert bewährte Methoden und Vorgehensweisen des Präsenzlernens mit Lernkonzepten, die im Zuge der Einführung neuer Medien entwickelt wurden (online-unterstütztes Selbststudium, Online-Lernen mit mentorieller Begleitung, Projektlernen mit Hilfe von Lernmanagementsystemen).

Die Studienmaterialien stellen in diesem Konzept einen wichtigen Baustein dar, weil – nach Erfahrungen in Fernstudiengängen – der Erfolg der Teilnehmenden ganz wesentlich von der Qualität der Studienmaterialien abhängt.

Sie bilden gleichzeitig einen Teil des Qualitätssicherungssystems, das folgende Bereiche umfasst:

- **Eignung der Materialien**
für selbstgesteuerte Lernprozesse. Beurteilung ihrer didaktischen Konzeption, ihrer Integration in das gesamte (internetgestützte) Lerndesign und ihrer Akzeptanz durch die Teilnehmenden
- **Güte des Betreuungssystems**
Betreuung durch Administration, wissenschaftliche Expert*innen und Mentor*innen während der verschiedenen Phasen eines Moduls und im zu entwickelnden gesamten Studiengang
- **Professionalität der Studienorganisation**
Professionalität der Planung, Distribution, Organisation und Durchführung eines zu entwickelnden weiterbildenden Studiengangs
- **Marktwert des wissenschaftlichen Abschlusses**
Akzeptanz des zu entwickelnden Studiengangs, seines Abschlusses und der Berufschancen der Absolvent*innen

Studienmaterialien können Kommunikation und Interaktion im klassischen Sinn des Präsenzseminars nicht ersetzen. Aber es wird versucht, durch die didaktisch methodische Gestaltung der Studienmaterialien ein möglichst interaktives Medium zu entwickeln, das in das internetgestützte Lerndesign eingebunden ist.

1. Konzeptionelle Hinweise

1.1. Kennzeichen des zu entwickelnden Masterstudiengangs »Evidenzbasierte Logopädie«

Die Struktur des zu entwickelnden Studiengangs mit dem akademischen Abschluss »Evidenzbasierte Logopädie« zielt auf

■ **eine bedarfs- und zukunftsorientierte Berufsqualifikation**

Der zu entwickelnde weiterbildende Masterstudiengang bereitet auf die neuen komplexen Aufgaben- und Problemstellungen in logopädischen Handlungsfeldern vor. Im Vordergrund steht dabei die Vermittlung der Anwendung des Konstrukts Evidenzbasierte Praxis (EBP) auf die klinische Spezialisierung und der Erwerb von Forschungskompetenz zur Einbindung und Anwendung bester sprachtherapeutischer Evidenz im eigenen logopädischen Handlungsfeld.

■ **eine an Berufstätigen orientierte Organisation des Studiengangs**

Die Gestaltung des zu entwickelnden Studiengangs als berufsbegleitende Weiterbildung sowie seine weitreichenden Kooperationen und Einbindung in nationale und internationale Netzwerke sind nur zu realisieren, wenn die Möglichkeiten der heute verfügbaren Informationstechniken genutzt und neue Medien zur Vermittlung von Studieninhalten eingesetzt werden.

■ **eine hochschulübergreifende Kooperation**

Im Rahmen des Studiengangs werden den Teilnehmenden Studienmodule von wissenschaftlichen Experten und akademisch ausgebildeten Praktikern aus dem Bereich der Sprachtherapie, die an verschiedenen Institutionen des gesamten Bundesgebietes bzw. international lehren, zugänglich gemacht.

■ **eine institutionen- und bedarfsspezifische Gestaltung der Studienschwerpunkte**

Das Curriculum ist anwendungs- und projektorientiert gestaltet, so dass neue Lernergebnisse auf die berufliche Praxis angewendet werden können. Der Master besteht aus Pflicht- und Wahlpflichtmodulen. Während die Wahlpflichtmodule eine Vertiefung methodischer Kompetenzen zu den Prinzipien der EBP und zu Forschungsmethoden umfassen, werden in den Wahlpflichtmodulen fachliche Kompetenzen zu logopädischen Themenschwerpunkten in interdisziplinären Handlungsfeldern vertieft.

1.2. Adressaten des zu entwickelnden, weiterbildenden Masterstudiengangs »Evidenzbasierte Logopädie«

Der zu entwickelnde, weiterbildende Masterstudiengang »Evidenzbasierte Logopädie« richtet sich vorrangig an akademische Logopäd*innen und Personen angrenzender Fachdisziplinen mit mindestens einjähriger Berufserfahrung, die sich nach Abschluss des Studiums als logopädisch forschende Expert*innen ausweisen. Der zu entwickelnde Masterstudiengang »Evidenzbasierte Logopädie« wendet sich daher berufsbegleitend

- an akademische Logopäd*innen und Personen angrenzender Fachdisziplinen, die sich im logopädischen Handlungsfeld unterschiedlicher Institutionen bewegen,
- an akademische Lehrlogopäd*innen und Personen angrenzender Fachdisziplinen, die in Bildungs-, Weiterbildungs-, Hochschul- und Wissenschaftseinrichtungen arbeiten.

Anders als die Studierenden im grundständigen Bereich, die direkt nach der Schulzeit das Studium beginnen, verfügen die hier angesprochenen Zielgruppen über berufspraktische Erfahrungen. Damit dürfen *in der beruflichen Praxis erworbene logopädie-spezifische Kompetenzen vorausgesetzt werden*, an die bei der inhaltlichen Gestaltung der Studienmaterialien nach Möglichkeit bereits angeknüpft werden sollte.

Andererseits fehlt Praktizierenden oft die Distanz zu ihrem beruflichen Alltag wie eine systematische Erarbeitung neuer Kompetenzen aufgrund veränderter Anforderungen. Entlang der aktuellen und zukünftigen Anforderungen an vielfältige logopädische Prozesse in der Gesundheitsversorgung muss daher **ein Zugang zu Abstraktionen, Modellen und theoretischen Überlegungen hergestellt werden**, der den Lernenden hilft, ihre Erfahrungen in einen analytischen Gesamtrahmen zu stellen und kritisch zu betrachten.

Berufsbegleitend Teilnehmende haben neben ihrer Berufstätigkeit nur ein sehr begrenztes Zeitkontingent zur Verfügung. Die Studienorganisation sieht eine **wöchentliche Belastung von ca. 8-10 Stunden** je Modul vor. Wir bereiten die Teilnehmenden darauf vor, einen Arbeitstag (evtl. über eine Reduzierung der wöchentlichen Arbeitszeit) und darüber hinaus Studienzeiten am Wochenende und am Abend einzuplanen.

Für Sie als Autor*innen ist es wichtig, die Gestaltung der Studienmaterialien auf das Zeitkontingent der Teilnehmenden auszurichten. Insgesamt steht den Teilnehmenden ein **Zeitraum von etwa 6 Wochen zur Bearbeitung der Materialien** zur Verfügung. Als **Richtwerte** aus Fernstudiengängen können einige zeitliche Orientierungshilfen übernommen werden:

- *Pro Lernstunde* können je nach Schwierigkeitsgrad *ca. 4 Seiten Text* (ohne Aufgaben und Zusatztexte) erarbeitet werden;
- *Eine Lerneinheit* (ein Kapitel) innerhalb eines Moduls sollte *in ca. 2 Stunden* zu bearbeiten sein (das entspricht einem Umfang von 8 Seiten), um die Binnenstruktur der Einheit aufrechtzuerhalten.

1.3. Module des zu entwickelnden Studiengangs

Nach BLK-Vorgaben setzt die Entwicklung einer modular organisierten Studienform eine Vorstellung bzw. Definition der Gesamtqualifikation und der Kompetenzen voraus, die im Rahmen des Studienangebots erlangt werden sollen. Daraus ergeben sich dann die Teilqualifikationen, die anhand einzelner Module zu erwerben sind¹. Ziel ist es, »eine sinnvolle Aufeinanderfolge von Modulen zu konzipieren und dennoch ein System übertragbarer und flexibel akkumulierbarer Studieneinheiten zu schaffen«². Ein Modul ist in diesem System

¹ Bund-Länder-Kommission: Modularisierung in Hochschulen, Heft 101, S. 6ff, April 2002

² ebd., S. 8

»... eine inhaltlich und zeitlich abgeschlossene Lehr- und Lerneinheit, die sich aus verschiedenen Lehrveranstaltungen zusammensetzen kann. Es ist qualitativ (Inhalte) und quantitativ (Anrechnungspunkte) beschreibbar und muss bewertbar (Prüfung) sein.«³

Der zu entwickelnde Studiengang wird in Vollzeit angeboten, d.h. die Regelstudienzeit betriff 4 Semester, in denen die Teilnehmenden 9 Module absolvieren müssen. Die Teilnehmenden können in etwa 2 Module pro Semester belegen. Als Workload pro Modul sind durchschnittlich etwa 8- 10 Stunden wöchentlich zu veranschlagen.

Zur Einordnung Ihres zu erstellenden eigenen Moduls, zur Abgrenzung von und zum Verweis auf andere Module ist im Folgenden der gegenwärtige Planungsstand aller Pflicht- und Wahlpflichtmodule aufgeführt.

Pflichtmodule

Folgende geplante Module sind von den Teilnehmenden verpflichtend zu absolvieren:

Principles of Evidence-Based Practice in Speech and Language Therapy (in englischer Sprache)
Dr. Hazel Roddam, Dr. Johanna Bebout

Critical Appraisal (in englischer Sprache)
N. N.

Forschungsmethoden in der Logopädie
Prof. Dr. Thomas Hering, Prof. Dr. Hilke Hansen, Jana Zimmermann (M. Sc.)

Logopädisches Forschen
N. N.

Wahlpflichtmodule

Der zu entwickelnde Studiengang ist auf die Vermittlung von Grundlagen, Praxis und klinischer Anwendung der EBP in der Logopädie spezialisiert. Hierzu sollen logopädie-spezifische Themenschwerpunkte zur Vertiefung angeboten werden, die sich aus folgenden möglichen Wahlpflichtmodulen zusammensetzen.

Dysphagie über die Lebensspanne
N. N.

Technologien in der Neurorehabilitation
N. N.

Mehrsprachigkeit und Kulturalität in der Logopädischen Therapie
N. N.

³ ebd., S. 4

Logopädische Therapie zwischen Bildungs- und Gesundheitswesen

N. N.

Prävention in der Logopädie

N. N.

Pragmatische Störungen

N. N.

Kommunikationsstörungen bei neurodegenerativen Erkrankungen

N. N.

Semantisch-lexikalische Störungen

Dr. Juliane Mühlhaus, Dipl.-Log. Stephanie Rupp

Hörstörungen über die Lebensspanne

N. N.

1.4. Didaktische Hinweise für die Autor*innen

Die Studienmaterialien haben vor allem die Funktion, die Teilnehmenden auf ein fachspezifisch möglichst homogenes Ausgangsniveau zu bringen und sie auf die internetgestützte, mentoriell begleitete Theorie-Praxis-Transfer Phase(TPT) des jeweiligen geplanten Studienmoduls vorzubereiten.

Selbststudienmaterialien folgen einem etwas anderen Konzept, als es für Lehrbücher und Vorlesungsskripte üblich ist. Das Studienmaterial dient den Teilnehmenden zur selbstständigen Einarbeitung in die fachwissenschaftlichen Grundlagen des jeweiligen Themengebiets, wofür ihnen **etwa sechs Wochen** Zeit zur Verfügung stehen.

Das Studienmaterial muss so aufbereitet werden, dass das selbständige Bearbeiten in dieser Zeit gelingen kann. Die Autoren stehen somit vor der Aufgabe, ein Lehrbuch zu schreiben, das die Lernenden Schritt für Schritt von einem neu zu lernenden Inhalt zum nächsten führt.

Gleichzeitig erfüllen die Autor*innen auch die Aufgabe der*des Lehrenden, klassische Elemente des Unterrichts einzubauen wie:

- Lernende zu motivieren
- Anleitung zur Erarbeitung zu geben
- praxisrelevante Aufgaben zu stellen
- Lernkontrollen zu ermöglichen
- Hinweise zu Suchstrategien zu geben.

Das bedeutet, das Material muss so aufbereitet sein, dass der*die Lernende das Gefühl bekommt, nicht nur ein Buch im klassischen Sinne vor sich zu haben, sondern ein Instrument, das ihn – eingebunden in ein spezifisches, didaktisch-methodisches Rahmenkonzept – eher

wie ein **Workbook** auf die anschließende Modulphase vorbereitet, in dem es über die Vermittlung der notwendigen, fachwissenschaftlichen Inhalte hinaus, seinen Lernprozess aktiv unterstützt.

Es wird also vor allem darum gehen, die intrinsische Motivation der Teilnehmenden zu erhöhen, indem sie **aktiv** in die Bearbeitung des Studienmaterials eingebunden werden. Dies kann zum Beispiel erreicht werden durch Aufgaben zu bestimmten Themen oder Fragestellungen zusätzliche ergänzende Informationen selbstständig zu beschaffen (Aufsätzen, Pressemitteilungen, das Befragen von Kolleg*innen etc.) oder die eigene Tätigkeit zu reflektieren.

Für die **didaktische Umsetzung** bedeutet das:

- die Inhalte der Studienmaterialien als funktionale Einheit im Hinblick auf den Lehrstoff frühzeitig und genau festzulegen. Dabei muss die inhaltliche Struktur für die Teilnehmenden nachvollziehbar sein.
- die Inhalte fachdidaktisch aufzubauen und praxisorientiert zu gestalten: Gut strukturierte Studienmaterialien dienen neben der Erarbeitung des Lehrstoffs auch als »Ideenpool« für Projektthemen und -aufgaben in der Präsenzphase.
- bei der Erstellung der Studienmaterialien ein aktives Lernen und die Eigenverantwortlichkeit des Lernprozesses zu fordern und zu fördern.

Hilfen:

- dort, wo es Sinn macht, sollten Aufgaben eingestreut werden, die die Aufmerksamkeit des Teilnehmenden auf den konkreten Lerngegenstand lenken
- Beispiele könnten eingefügt werden, in denen an die Arbeitserfahrungen der Teilnehmenden angeknüpft wird (Erzeugung anschlussfähigen Wissens)
- gezielt eingesetzte Verfremdungen ermöglichen einen Perspektivenwechsel (Wie stellt sich der Sachverhalt bspw. aus einer anderen Perspektive dar?)
- ruhig einmal Humor einsetzen. Anreicherungen fachspezifischer Inhalte durch Cartoons, Anekdoten, etc. verstärken – gleichsam wie eine Eselsbrücke – die Erarbeitung und Erinnerungsfähigkeit bestimmter Inhalte
- Hinweise zu Suchstrategien zu geben:
 - Literatur und Links zu wichtigen ergänzenden oder auflockernden Inhalten zeigen den Teilnehmenden einen Weg, sich zusätzlich Informationen beschaffen zu können.

Fragestellungen oder Aufgabenstellungen können vielfach nicht alle Ebenen getrennt ansprechen. Aber Autor*innen sollten sich bei der Formulierung bewusst machen, welche spezifischen Fähigkeiten angesprochen oder gelernt werden sollen.

1.5. geplante Zeit- und Studienstruktur eines Moduls

In der folgenden tabellarischen Übersicht über die verschiedenen Phasen eines geplanten Moduls im zu entwickelnden Masterstudiengang »Evidenzbasierte Logopädie« wird deutlich, welchen Stellenwert die Studienmaterialien haben. Sie bilden das Fundament und die Voraussetzung für einen ähnlichen Wissenstand bzw. ein vergleichbares Einstiegsniveau der Teilnehmenden für den weiteren Studienverlauf.

| Phasen | Lernumgebung | Workload |
|--|--|--|
| <p>1) Einführung (ein Tag) Alle Modulbeteiligten stellen sich vor. Es wird in den inhaltlichen und organisatorischen Modulablauf eingeführt. Die Vorstellung kann in Präsenz oder Distance Learning stattfinden.</p> | <p>* Gesamtgruppe * Distance Teaching oder Präsenz</p> | <p>9 h</p> |
| <p>2) Einstieg (ca. sechs Wochen) Die Teilnehmenden erhalten die Studienmaterialien und erarbeiten diese im Selbststudium. Für die Überprüfung des Lernerfolgs stehen Online-Aufgaben zur Verfügung. Die Mentor*innen geben zu den erarbeiteten Lösungen ein individuelles, unbenotetes Feedback. Die Bearbeitung der Online-Aufgaben ist kein Teil des Prüfungsgeschehens.</p> | <p>* einzeln * Distance Teaching</p> | <p>60 h (30h Skript; 30h Online)</p> |
| <p>3) Erarbeitung (ca. zwei Tage) Theoriegeleitete Einführung in das Thema, Organisation der Teilgruppen, Formulierung von praxisrelevanten Projektaufgaben</p> | <p>* Gesamtgruppe * Präsenz</p> | <p>16 h</p> |
| <p>4) Theorie-Praxis-Transfer [TPT] (ca. zwölf Wochen) Bearbeitung einer praxisrelevanten Fragestellung in der Teilgruppe, Gestaltung von Unterlagen zur Ergebnispräsentation, Unterstützung der Teilgruppen durch Mentor*innen und Expert*innen</p> | <p>* Teilgruppe * Distance Teaching</p> | <p>120 h</p> |
| <p>5) Auswertung (ca. zwei Tage) Vorstellung der Ergebnisse der Online-Erarbeitung aus dem Theorie-Praxis-Transfer durch die Gruppenmitglieder Praxisorientierte Analyse und Reflektion</p> | <p>* Gesamtgruppe/ Teilgruppen * Präsenz</p> | <p>16 h</p> |
| <p>6) Reflexion (ca. zwei Wochen)</p> | <p>* einzeln</p> | <p>20 h</p> |

Erstellung einer Dokumentation zum Theorie-Praxis-Transfer mit identifizierbaren Einzelleistungen

* Distance Teaching

1.6. Rolle der wissenschaftlichen Expert*innen im Studiengang

Aus dem vorangegangenen Überblick über die einzelnen geplanten Modulphasen geht implizit hervor, welche weiteren Funktionen die Autor*innen der Studienmaterialien im zu entwickelnden Studiengang als »Expert*innen« des jeweiligen Modulinhalts übernehmen.

Sie sind über die Erarbeitung und Aktualisierung des Studienmaterials hinaus verantwortlich,

- für die Erarbeitung eines konkreten Inhalts-, Ziel- und Aufgabenkatalogs
- für die Ausgabe klarer Bewertungsvorgaben
- (als Dozierende) für die inhaltliche Gestaltung der Präsenzphasen
- für die Entwicklung ausreichender Themen für die ca. zwölfwöchigen TPT-Phase
- für die Betreuung von Einzelleistungen (Hausarbeiten) und die Bewertung der Gesamtleistungen
- (als Expert*innen im Hintergrund) für die Unterstützung der Mentor*innen, die die Teilnehmenden während der TPT-Phase betreuen sollen
- (als Expert*innen zu bestimmten Zeiten, »Sprechstunde«)
- für die Betreuung der Teilnehmenden im Chat oder im Diskussionsforum bei Fragen, die zur Beantwortung ein Expert*innenwissen benötigen
- (als Prüfer*in) für die Beurteilung der Abschlussarbeiten und der Master-Thesis.

2. Gestaltungshinweise für die Erstellung der Studienmaterialien

2.1. Formale Hinweise

Es empfiehlt sich aus mehreren Gründen dringend, bei der Erstellung des Manuskripts eine Dokumentvorlage zu verwenden, welche denselben Satzspiegel (Seitenränder etc.) aufweist, wie er auch später in der gelayouteten Endfassung zur Anwendung kommt:

- Es lässt sich hierdurch der tatsächliche spätere Umfang des Manuskripts besser einschätzen
- Es lässt sich besser einschätzen, welche Ausmaße Tabellen und Grafiken maximal annehmen dürfen, sollen sie später auf eine Seite passen (wenn gar nicht anders möglich oder sinnvoll, kann eine Grafik oder Tabelle in Ausnahmefällen(!) auch mal in den Seitenrand ragen).

Unter Verwendung des empfohlenen Satzspiegels, einer Schriftgröße von 11pt und eines einfachen Zeilenabstands sollte das Manuskript ca. **100 Seiten** umfassen, exkl. Anhang (Glossar, Schlüsselwörterverzeichnis, Literaturverzeichnis, etc.).

Damit beim Layout des Manuskripts keine unnötigen Schwierigkeiten entstehen, sind folgende Punkte zu berücksichtigen:

- Maximal zwei Gliederungsebenen
- Schriftgröße 11pt, Schriftart »Times New Roman« oder »Arial« bei einfachem Zeilenabstand
- Textausrichtung durchgehend linksbündig
- Keine Silbentrennung
- Kein manueller Seitenumbruch
- Absätze sind durch Leerzeilen zu erzeugen
- Tabelleninhalte und Grafikbeschriftungen müssen editierbar sein (Ausnahme: gescannte Abbildungen)

Hinweis: Ihnen steht eine Formatvorlage für die Studienmaterialien zur Verfügung.

2.2. Hinweise zu Literaturangaben (DGPs)

Periodisch erscheinende Werke (Zeitschriften)

Allgemeine Syntax:

Autor, A. A., Autor, B. B. & Autor, C. C. (Jahr). Titel des Artikels. *Titel der Zeitschrift, Bandnummer* (Heftnummer), Seiten.

Artikel Zeitschrift (1 Autor):

Autor, A. (Jahr). Titel des Artikels. *Titel der Zeitschrift, Band, Seiten.*

Artikel Zeitschrift (mehrere Autoren mit Heftangabe / ohne Heftangabe):

Autor, A. A., Autor, B. B. & Autor, C. C. (Jahr). Titel des Artikels. *Titel der Zeitschrift, Bandnummer* (Heftnummer), Seiten.

Artikel in Zeitungen:

Autor, A. A. (Jahr, Tag, Monat). Titel des Artikels. *Titel der Zeitschrift, S. Seiten.*

Artikel in einem Magazin:

Autor, A. A., Autor, B. B. & Autor, C. C. (Jahr, Monat Tag). Titel des Artikels. *Titel des Magazins, Seiten.*

Nicht periodisch erscheinende Werke

Allgemeine Syntax (Buch, Buchteile):

Autor, A. A. (Jahr). *Titel des Buches* (Auflagenangabe ab der 2. Auflage). Erscheinungsort: Verlag.

Autor, A. A. & Autor, B. B. (Hrsg.). (Jahr). *Titel des Buches*. Erscheinungsort: Verlag. Autor, A. A. & Autor, B. B. (Jahr). Titel des Kapitels. In A. Herausgeber, B. Herausgeber & C. Herausgeber (Hrsg.), *Titel des Buches* (S. Seiten). Erscheinungsort: Verlag.

Herausgeberwerk:

Autor, A. A., Autor, B. B., Autor, C. C., Autor D. D. & Autor, E. E. (Hrsg.). (Jahr). *Titel*. Erscheinungsort: Verlag.

Beitrag in einem Herausgeberwerk (Buchkapitel):

Autor, A. A. (Jahr). Titel des Kapitels. In Autor, A. A., Autor, B. B., Autor, C. C., Autor D. D. & Autor, E. E. (Hrsg.), *Titel des Buches* (S. Seiten). Erscheinungsort: Verlag.

Eintrag in einer Enzyklopädie, einem Lexikon und Nachschlagwerk:

Autor, A. A. (Jahr). Titel des Eintrags. In Autor, A. A. (Hrsg.), *Titel des Werkes* (Vol. 26, S. Seiten). Erscheinungsort: Verlag.

Forschungsbericht:

Autorenangabe. (Jahr). *Titel* (Reihentitel und -nummer). Erscheinungsort: Verleger.

Diplomarbeit / Dissertation:

Autor, A. A. (Jahr). *Titel*. (Unveröffentlichte Diplomarbeit), Universität.

Beitrag auf Tagungen

Autor, A. (Jahr). Titel. In A. Autor (Hrsg.), *Titel Bericht* (S. Seiten). Erscheinungsort: Verlag.

Elektronische Medien

Allgemeine Syntax:

Autor, A. & Autor, B. (Publikationsjahr bzw. letztes Update). Titel [Typ des Mediums]. Zugriff am Datum. Verfügbar unter Pfadangabe.

Online Artikel/ Online Journals (basierend auf Printmedien):

Autor, A. A., Autor, B. B., Autor, C. C. (Jahr). Titel des Artikels. Titel des Journals, *Bandnummer* (Heftnummer), Seiten. Zugriff am Datum. Verfügbar unter Pfadangabe/URL

Internetzeitschriften:

Autor, A. A., Autor, B. B. & Autor, C. C. (Jahr). Titel des Artikels. *Titel der Zeitschrift*. Zugriff am Datum. Verfügbar unter URL

Web Dokument, Web Page:

vollständiges Publikations- bzw. Aktualisierungsdatum bekannt:

Autor, A. A. (Jahr). Titel. Zugriff am Datum. Verfügbar unter URL

kein Autor:

kein Autor / kein Datum (nicht datiert - n.d.): Titel (n.d.). Zugriff am Datum. Verfügbar unter URL

Eintrag in einer Online Enzyklopädie:

Autor, A. A. (Jahr). Titel des Eintrags. In A. A. Autor (Hrsg.), *Titel der Enzyklopädie*. Zugriff am Datum. Verfügbar unter URL

Eintrag in einem Online Wörterbuch:

Titel (n.d.). In *Titel des Wörterbuches*. Zugriff am Datum. Verfügbar unter URL

Wiki:

Titel (Jahr, Tag, Monat). In *Titel des Wiki*. Zugriff am Datum. Verfügbar unter URL

Computer Software:

Autor, A. A. (Jahr). *Titel* [Computer Software]. Erscheinungsort: Verlag.

Audiovisuelle Medien

Videoblog:

Autor, A. A. (Jahr). Titel des Videoblogs [Video file]. Zugriff am Datum. Verfügbar unter URL

Film:

Autor, A. A. (Angabe Regisseur, Director etc.). (Jahr). *Titel* [Angaben zum Medium: Fernsehserie/Spielfilm etc.]. Ort: Filmproduktionsgesellschaft.

Musikstück auf Compact Disc (CD):

Autor, A. (Jahr). Titel des Musikstückes. Auf *Titel der Disc* [CD]. Ort: Plattenlabel (Musikgruppe/-Firma).

Aktuelle Dokumente, Zeitungsartikel etc. werden den Teilnehmenden in der Online-Phase zur Verfügung gestellt.

2.3. Urheberrechte

Vor der Abgabe des Manuskripts müssen die Rechte an Ihren Texten bzw. Abbildungen geklärt und gegebenenfalls eingeholt werden. Dies gilt auch für solche Materialien, die Sie in anderen Werken veröffentlicht haben. Zitate, Textauszüge und fremde Abbildungen müssen mit Quellen angegeben werden.

2.4. Gliederung der Studienmaterialien

Die Studienmaterialien sollten grundsätzlich den gleichen Aufbau haben. Als Beispiel könnte folgende Struktur dienen:

- **Informationen über den*die Autor*in:** Arbeitsgebiete, akademischer Werdegang und Tätigkeiten außerhalb der Universität. Foto

- **Einführung in das Gesamtmodul:** (3-5 Seiten)
 - Bezug des Themas zur aktuellen gesellschaftlichen oder fachlichen Diskussion,
 - Aufbau und inhaltliche Kurzbeschreibung der Kapitel,
 - Beschreibung der Lernziele des Gesamtmoduls,
 - Gewichtungen bei der Bearbeitung, evt. Querverweise zu anderen geplanten Modulen.

▪ **Aufbau eines Kapitels**

- **Lernziele des Kapitels:** Mit den Lehr- und Lernzielen werden Erwartungen an die Teilnehmenden beschrieben.
- **Basistext** mit Grafiken, Tabellen und ggf. Praxisbeispielen, die die strategischen und grundlegenden Zusammenhänge anschaulich machen und das Verständnis erleichtern.
- **Schlüsselworte** am Ende des Kapitels/Unterkapitels sollen inhaltliche Verknüpfungen deutlich machen.
- **Aufgaben zur Lernkontrolle** sollen am Ende der Kapitel den Teilnehmenden die Möglichkeit geben zu kontrollieren, ob sie den Text verstanden und sich den Inhalt angeeignet haben.
- **Aufgaben mit Bezug zur eigenen Berufstätigkeit** haben die Funktion, die beruflichen Erfahrungen der Teilnehmenden im Kontext des Themas zu reflektieren. Sie sollen einen Bezug zum Gelernten herstellen und es soll so ermöglicht werden, sich kritisch mit der Thematik auseinander zu setzen.
- **Literatur zur Vertiefung** am Ende des Kapitels. Dabei handelt es sich um:
 - **Literatur:** Lehrbücher und Aufsätze, die empfohlen werden.
 - **Aufsätze, die im Internet** zu finden sind.
 - **Internetrecherchen**

▪ **Anhang**

- **Internetadressen:** Angaben sind erwünscht, wenn es in dem Fachgebiet geeignete Aufsätze im Internet gibt, oder Informationen, die zur Vertiefung des Themas oder zur Lösung von Projektaufgaben geeignet sind.
- **Literaturverzeichnis:** Verzeichnis der zitierten und der weiterführenden Literatur
- **Glossar:** Kurze Erklärungen von Begriffen im jeweils fachspezifischen Kontext
- **Schlüsselwortverzeichnis:** Es gibt die Kapitel (nicht die Seitenzahl) an, in denen das Schlüsselwort auftaucht. Damit werden inhaltliche Bezüge deutlich.

2.5. Gestaltung einer Lerneinheit/eines Kapitels

Lehr-Lern-Ziele der Einheit/des Kapitels

- Erwartungen an die Teilnehmenden konkret beschreiben: Dabei können Standardformulierungen benutzt werden wie:
 - »Nach Bearbeitung dieses Kapitels sollten Sie in der Lage sein, ...«
 - Verben wie »wissen, verstehen, vertraut werden mit, Interesse entwickeln für« drücken ein Verhalten aus, das im Lernprozess erworben werden soll. Sie geben die Richtung der Kompetenzentwicklung an. Zur Angabe von Lehr-Lern-Zielen, die überprüft werden sollen, eignen sie sich nicht!
 - Verben wie »beschreiben, nennen, gegenüberstellen, errechnen, -zuordnen, trennen, identifizieren, erstellen etc.« eignen sich gut zu Überprüfungen

Basistext

- Einteilung in sinnvolle Abschnitte ist erforderlich, die inhaltliche Struktur muss für die Lernenden nachvollziehbar sein (Gliederung)
- anschlussfähiges Wissen soll vermittelt werden (unter Nutzung »ausbildungsbio-graphischer Ankerplätze«)
- so oft es geht, sollten Praxisbezüge hergestellt werden
- durch das Einbauen von Zwischenaufgaben sollten alternative Zugänge möglich werden z.B.
 - Anregung zur Erinnerung an eigene Erfahrungen (»Think back«)
 - Aufforderung zur Erstellung von Notizen
 - Aufforderung zur Befragung von Kollegen

Didaktische Zusatztexte

- *Einleitung:* Einleitungen haben die Funktion, mit dem Thema bekannt zu machen. Hilfreich sind hier:
 - Beispiele
 - aktuelle Bezüge aus den Medien
 - Pressenotizen
 - kontroverse Positionen als Aufhänger,
 - Zitat etc.
- *Zusammenfassungen:*
 - als Überblick führen sie in die zentralen Begriffe und Aussagen eines längeren Abschnitts ein.
 - als Rückblick bündeln sie die zentralen Begriffe und Aussagen eines längeren Abschnitts. Sie fördern damit die reduktive Verarbeitung und die Bildung einer geistigen Makrostruktur.

- *Merksätze* sind ebenfalls zusammenfassende kurze Aussagen, die aber eher eine mnemotechnische Funktion haben. Sie sollen geistige Pflöcke für die Einprägung bilden.
- *Exkurse* sollen nicht die Belesenheit der Autor*innen demonstrieren, sondern bei den Lernenden ein tieferes Verstehen bewirken, indem sie neue und unerwartete Zusammenhänge zu anderen Wissensbeständen herstellen.
- *Beispiele* haben unterschiedliche Funktionen. Alle Beispiele sollen vor allem an Vorwissen oder Vorerfahrungen anknüpfen und damit die elaborative Verarbeitung fördern. Der Einsatz von Beispielen muss gut durchdacht werden.
- *Grafiken, Tabellen und Formeln* sollten zunächst auch verbalisiert werden. Ihre besondere Funktion ist in der unterstützenden Veranschaulichung zu sehen.
- *Hinweise* auf Dokumente im Anhang, weiterführende Literatur, Internet-Seiten, etc. sind für das Erlernen eines selbstverständlicheren Umgangs mit neuen Informationsquellen außerordentlich wichtig und regen darüber hinaus an, selbständig neue Informationen zu beschaffen.

Schlüsselworte

Schlüsselworte am Ende des Kapitels/Unterkapitels sollen inhaltliche Verknüpfungen deutlich machen. Wählen Sie Begriffe, die zentral für das Verständnis der Lerneinheit sind. Alle Schlüsselworte werden im Anhang des Studienmaterials in einem Verzeichnis zusammengefasst.

Aufgaben zur Lernkontrolle (Beispiele im Anhang)

Dieser Aufgabentyp soll am Ende der Kapitel den Teilnehmenden die Möglichkeit geben zu kontrollieren, ob sie den Text verstanden und sich den Inhalt angeeignet haben.

Aufgaben mit Bezug zur Berufstätigkeit (Beispiele im Anhang)

Die Aufgaben mit Bezug zur Berufstätigkeit haben die Funktion, die beruflichen Erfahrungen der Teilnehmenden im Kontext des Themas zu reflektieren. Sie sollen einen Bezug zum Gelernten herstellen und es soll so ermöglicht werden, sich kritisch mit der Thematik auseinander zu setzen.

Bei beiden Aufgabentypen erfolgt keine Überprüfung durch Dozent*in oder Mentor*in.

Literatur zur Vertiefung

Am Ende des Kapitels werde Hinweise zur Vertiefung der Inhalte gegeben. Dabei handelt es sich um:

- Literatur: Lehrbücher und Aufsätze, die empfohlen werden.
- Aufsätze, die im Internet zu finden sind.
- Internetrecherchen

Die angegebenen Quellen sind ausschließlich zur zusätzlichen Lektüre gedacht. Für das Verständnis des Studienmaterials und das erfolgreiche Absolvieren des gesamten Moduls ist allein der Basistext die Grundlage.

2.7 Online-Aufgaben

Im Rahmen des geplanten Moduls gibt es verschiedene Formen von Lernerfolgskontrollen. Neben den genannten Übungsaufgaben („Aufgaben zur Lernkontrolle“ und „Aufgaben mit Bezug zur Berufstätigkeit“) gibt es **Online-Aufgaben**, die über die Lernumgebung zur Verfügung gestellt und bearbeitet werden. Beispiele für die Formulierung der Online-Aufgaben finden Sie im Anhang.

Mit den Online-Aufgaben sollen die Lernenden überprüfen können, ob sie die Informationen der Studienmaterialien vollständig erarbeitet haben. Rückmeldungen zu den Online-Aufgaben erhalten die Teilnehmenden von dem*der Mentor*in. Die Aufgaben werden nicht benotet, die Bearbeitung ist aber verpflichtend.

Anforderungen an die Online-Aufgaben sind:

- ✓ Sie werden offen gestellt
- ✓ Die Beantwortung erfordert in der Regel keine weiteren Texte oder Recherchen neben den Studienmaterialien
- ✓ Sie sind von den Teilnehmenden auf jeweils max. einer halben DIN A4 Seite zu beantworten
- ✓ Sie müssen das Studienmaterial chronologisch behandeln (Teilnehmende lesen innerhalb von sechs Wochen und sollen nebenbei die Aufgaben in Blöcken dazu bearbeiten). Geben Sie bitte für jede Aufgabe die Kapitel an, auf die sie sich bezieht.
- ✓ Sie werden nicht in das Studienmaterial integriert, sondern über die internetgestützte Lernumgebung bearbeitet.

Bitte stellen Sie zusätzlich zu den Online-Aufgaben Lösungshinweise zusammen, die den Mentor*innen bei Ihrer Aufgabe, den Teilnehmenden eine Rückmeldung auf deren Antworten zu geben, Unterstützung bieten bzw. als „Leitfaden“ dienen können. Dies sind z.B. in Ihren Augen zentrale Begriffe, die in der Beantwortung möglichst genannt werden sollten.

2.6. Sprachlich-stilistische Gestaltung⁴

Das Studienmaterial muss aus sich selbst heraus verständlich sein. Das setzt eine sorgfältige didaktische Aufbereitung der Inhalte, bei Texten insbesondere die Anreicherung durch erläuternde Objekte voraus.

⁴ Die folgenden Ausführungen sind den Handreichungen des DIFF entnommen.

Die Kriterien einer verständlichen Sprache sind aus kommunikativer und psycholinguistischer Sicht in den Haupteffekten geklärt. Im Folgenden sind die wichtigsten Richtlinien aufgeführt.⁵

- Fremdwörter sollten nur verwendet werden, wenn es sich um Fachtermini handelt oder es kein treffendes deutsches Wort gibt.
- Fachtermini sind durch bekannte Wörter zu definieren.
- Auch geläufige Abkürzungen sollten bei der Erstnennung ausgeschrieben werden.
- Der Satzbau muss übersichtlich bleiben, d.h. bei Schachtelsätzen ist darauf zu achten, dass die Lesbarkeit erhalten bleibt. Allerdings ist auch die Aneinanderreihung von kurzen Hauptsätzen schwer verständlich, da sie zusätzliche Prozesse der Verknüpfung erfordern.
- Die Umwandlung von Verben, Adjektiven und Adverbien in Substantive (Nominalisierung) sollte vermieden werden, da sie zu abstrakten und unübersichtlichen Sätzen führt. Stattdessen sollten mehr Sätze mit ausdrucksstarken Verben angereichert sein.
- Zwischen den Sätzen müssen die inhaltlichen Bezüge eindeutig sein, um Missverständnisse oder zeitraubende Schlussfolgerungen zu vermeiden. Dies erfordert einen eindeutigen Gebrauch der Pronomen und die ausdrückliche Verwendung von Konjunktionen zwischen Satzteilen.

⁵ DIFF, S. 87ff

Anhang

Beispiele

Beispielformulierung Didaktischer Aufbau (im Rahmen der Einleitung)

Das Modul hat folgenden didaktischen Aufbau:

- Vorangestellt sind jedem Kapitel bzw. Abschnitt die **Lernziele**. Sie beschreiben, welche Kenntnisse und Fähigkeiten Sie nach dem Durcharbeiten des jeweiligen Kapitels erworben haben sollten.
- Die Darstellung des Themas erfolgt in einem **Basistext** mit Grafiken, Tabellen und **Praxisbeispielen**, die die strategischen und grundlegenden Zusammenhänge anschaulich machen und das Verständnis erleichtern.
- **Schlüsselworte** im Anschluss an den Text finden Sie am Ende des Moduls im Glossar erläutert, da diese im Text den Lesefluss stören würden. Sie sollten sich diese Fachbegriffe bei der Durcharbeitung der Texte erarbeiten, weil sie sich von der Alltagssprache unterscheiden. Gleiche Begriffe können in unterschiedlichen Kontexten/wissenschaftlichen Disziplinen eine andere Bedeutung aufweisen. Die Kenntnis beider Sprachstile (Fach- und Alltagssprache) vermeidet Verständigungsschwierigkeiten und vermittelt Sicherheit.
- **Fragen und Aufgaben zur Selbstkontrolle** am Ende jedes inhaltlichen Abschnitts helfen Ihnen zu kontrollieren, ob Sie das Gelesene verstanden und gelernt haben.
- **Aufgaben mit Bezug zur eigenen Berufstätigkeit** haben hier nochmals die Funktion, Ihre beruflichen Erfahrungen im Kontext des Themas zu reflektieren. Sie sollen einen Bezug zum Gelernten herstellen und es soll Ihnen so ermöglicht werden, sich kritisch und praxisnah mit der Thematik auseinander zu setzen.
- **Literatur zur Vertiefung**. Dabei handelt es sich um:
 - Literatur (Lehrbücher), die Sie sich ggf. anschaffen oder in der UNI-Bibliothek ausleihen können,
 - Hinweise auf Aufsätze, die speziellere Themen und Aspekte behandeln.
 - Internetrecherchen.
- **Verzeichnis der zitierten Literatur**. Im Anhang des Moduls finden Sie ein vollständiges Verzeichnis der zitierten Literatur. Auf die dort angegebenen Quellen sollten Sie zurückgreifen, wenn Sie bestimmte Aspekte oder Fragestellungen, die im Basistext angesprochen wurden, eigenständig weiter vertiefen möchten.
- **Online-Aufgaben**. In der Lernumgebung finden Sie Online-Aufgaben zur Überprüfung des Gelernten. Die Aufgaben sollen Ihnen helfen, verbliebene Wissenslücken sowie Unsicherheiten aufzudecken und Ihr weiteres Lernen zu orientieren. Sie erhalten auf Ihre Antworten ein Feedback der*des Mentor*in.

Beispiele für die Formulierung von Lernzielen

Aus den Studienmaterialien zum Modul „Hochschulsysteme und Hochschulpolitik“:

Nach der Bearbeitung dieses Kapitels sollten Sie in der Lage sein

- das Hochschulwesen als ein national geprägtes System zu beschreiben,
- wichtige Kriterien für die quantitativ-strukturelle Gestalt von Hochschulsystemen zu nennen und zu begründen,
- die Bedeutung nationaler Besonderheiten des Systems und sie fördernder Rahmenbedingungen zu erkennen,
- den Stellenwert international vergleichender Betrachtung zu beschreiben und zu beurteilen sowie die methodischen Schwierigkeiten solcher Vergleiche zu identifizieren und einzuschätzen und schließlich
- „Expansion“ und „Differenzierung“ als zentrale Begriffe in der gegenwärtigen Hochschuldiskussion inhaltlich zu bestimmen und die Spannungsfelder aufzuzeigen, die sich durch unterschiedliche Zielsetzungen und unterschiedliche Ausmaße der „Differenzierung“ ergeben.

Beispiele für Online-Aufgaben

Aus dem Studienmodul „Controlling in Bildungseinrichtungen“

- *Warum ist Controlling-Service nie neutral, und/oder objektiv?*
- *Woran kann Planung in Ihrer Bildungseinrichtung scheitern? Bitte geben Sie nur die fünf wichtigsten Gründe an.*
- *Was ist mit der 4. Evaluationsgeneration gemeint?*

Aus dem Studienmodul „Organisationsentwicklung“

- *Definieren Sie „Organisation“ und benennen Sie relevante Auswirkungen organisatorischer Veränderungen.*
- *Formulieren Sie Spezifika von Weiterbildungsorganisationen.*
- *Ordnen Sie Organisationsberatung in eine Übersicht über Beratungstypen in der Weiterbildung ein. Beschreiben Sie darüber hinaus, von welchen Prinzipien sich eine systemisch begründete Organisationsberatung leiten lässt.*

Aus dem Studienmodul „Bildungsdienstleistung und Angebotsentwicklung“

- *Charakterisieren Sie den Unterschied zwischen einem PC und einer EDV-Schulung als Wirtschaftsgut, indem Sie jeweils beantworten:*
 - *Was ist das **Absatzobjekt**?*
 - *Welche **Qualitätseinschätzung** ist beim Kauf möglich?*
 - *Welche **Kundenaktivität** wird verlangt?*
 - *Welche **Verpflichtungen** hat der Anbieter **nach dem Kauf**?*
 - *Wie kann man den **Unterschied zwischen Produkt und Dienstleistung** anhand der Beispiele definieren?*
- *Vergleichen Sie eine Ihnen bekannte Bildungsdienstleistung (z.B. einen Englischkurs) mit anderen Dienstleistungen, wie Kraftfahrzeugreparatur und Arztbesuch (am Ende von Kap. 1.1 dargestellt). Benutzen Sie dazu die Begriffe und Schlüsselworte aus Kap. 1.1 und 1.2. Welche Unterschiede zeigen sich, vor allem aus Sicht des möglichen Nutzers?*

Checkliste

- max. 100 Seiten Text im vorgegebenen Format (exkl. Anhang)**

ELEMENTE DER STUDIENMATERIALIEN

- Autor*innenprofil (ca. 1 Seite)**
- Einleitung (ohne Kapitel-Nummer), 3 bis 5 Seiten**
- Kapitel**
 - Lernziele
 - Basistext mit Merksätzen, Definitionen, Beispielen, Exkursen, Zusammenfassungen, Grafiken, Tabellen, Schaubildern (jeweils auch als Extradatei), Reflexionsaufgaben im Text
 - Schlüsselwörter am Ende der (Unter-)Kapitel
 - Aufgaben zur Lernkontrolle
 - Aufgaben mit Bezug zur Berufstätigkeit
 - Literatur zur Vertiefung
 - Verweise auf Internetseiten

Anhang:

- Literaturverzeichnis**
- Internetverweise**
- Schlüsselwörterverzeichnis mit Kapitelverweisen**
- Glossar**

FORMATIERUNG (FALLS KEINE VORLAGE VERWENDET WIRD)

- Satzspiegel einhalten
DIN A 4, Hochformat
Seitenrand: oben: 3,5 cm, unten: 5 cm, links: 2,5 cm, rechts: 5 cm
Bundsteg: 0 cm
- Schriftgröße 11pt
- Schriftart »Times New Roman« oder »Arial«
- Zeilenabstand: Einfach
- max. zwei Gliederungsebenen
- Textausrichtung: durchgehend linksbündig
- keine Silbentrennung
- kein manueller Seitenumbruch

- Absätze sind durch Leerzeilen erzeugt
- Tabelleninhalte und Grafikbeschriftungen sind editierbar (Ausnahme: gescannte Abbildungen)
- Grafiken sind mit einem geeigneten Programm erstellt
- Grafiken, die nicht mit dem Programm Word erstellt wurden, werden als Originaldatei zusätzlich einreicht



Ansprechpartner*innen

Anschrift

Hochschule für Gesundheit
Department für Angewandte Gesundheitswissenschaften
Studienbereich Logopädie
Gesundheitscampus 6 – 8
44801 Bochum

Projektleitung

Prof. Dr. Kerstin Bilda
Kerstin.bilda@hs-gesundheit.de
Tel.: +49 (0)234 - 77727 - 610

Projektmitarbeiterinnen

Dr. Juliane Mühlhaus
Juliane.muehlhaus@hs-gesundheit.de
Tel.: +49 (0)234 - 77727 – 604

Sarah Görlich
Sarah.goerlich@hs-gesundheit.de
Tel.: +49 (0)234 - 77727 - 602

Administration Lernumgebung

Center für lebenslanges Lernen C3L
C3L-support@uni-oldenburg.de
Tel.: +49 (0)441 - 798 - 4551